

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dienstaglich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgebolt dienst-
lich 1,00 Mark. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinstmögliche Korpus-Größe oder
deren Raum 10 Pf. — Im Restpreis
für die kleinstmögliche Zeit-Größe 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ottella.

Nummer 145

Sonntag, den 6. Dezember 1914

13. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Verteilung von Stiftungszinsen.

Es kommen folgende Erträgnisse von milden Stiftungen zur Verteilung:
35 Mark der „Johanna verwa Nollath-Stiftung“ an eine in Not befindliche Witwe, nach Befinden können auch 2 Witwen bedacht werden.
14 Mark der „Louise Walthers-Stiftung“ an 2 würdige und bedürftige Einwohner aus dem Ortsteile Moritzdorf.
Wünsche sind bis 12. d. M. schriftlich oder mündlich im Gemeindeamt anzubringen.
Ottendorf-Moritzdorf, am 5. Dezember 1914.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 4. Dezbr.
Se. Majestät der Kaiser ist gestern abend zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.
Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. Dezbr.
vormittags. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden französische Angriffe gegen unsere Truppen in Flandern wiederholt abgewiesen, ebenso in der Gegend nordwestlich Arras, wo die Franzosen bedeutende Verluste hatten. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind feindliche Angriffe östlich der wawrischen Seenplatte unter großen Verlusten für die Russen abgeschlagen worden. Unsere Offensive in Polen nimmt normalen Verlauf.

Oberste Heeresleitung.

Berlin. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, durch die der aus dem Landsturm 1. Aufgebotes übergetretene Landsturm 2. Aufgebotes zur Anmeldung zur Landsturmtaxe aufgerufen wird. In einer Bekanntmachung des Reichslanzlers wird bekanntgegeben, daß der Ruf zum Landsturm zunächst lediglich die Heeresführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zu erfolgen.

Berlin. Der Vorwärts teilt mit, Reichstagsabgeordneter Dr. Dieckhoff habe dem Reichstagspräsidenten eine Erklärung zugehen lassen, die seine Abstimmung über die Kriegskredite begründen sollte. Solche Erklärungen zu einer Abstimmung abzugeben sei zulässig, sie seien in das Protokoll aufzunehmen. Der Reichstagspräsident habe die Aufnahme der Dieckhoffschen Erklärung jedoch abgelehnt, weil sie so abgefaßt sei, daß sie, wenn sie in der Sitzung öffentlich vorgetragen worden wäre, unbedingt Verdächtigungen nach sich gezogen hätte.

Genf. Das noch in der gestrigen Bekanntgabe Joffre als bedeutsamer Gewinn bezeichnete Genueve-Gebirg im Argonnenwalde ist dank den vereinten Anstrengungen der minenlegenden Genietruppen und des württembergischen Kaiserregimentes ein dauernder Stützpunkt für uns geworden. Zu spät erkannten die Franzosen, daß sie dort in eine Falle gegangen waren. An anderen Stellen des Argonnenwaldes dauern die deutschen Anstrengungen, die französischen Ausgrabungen zu nehmen, noch fort. Auffallend knapp spricht sich Joffre aus über die gestrigen Vorgänge bei Dignan. Er verschweigt, in dessen Händen das westlich Dignan gelegene Lampernisse gebrochen ist.

Christiana. Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt: Nach den Berichten zu urteilen, sei die Schlacht in Flandern die größte in der Weltgeschichte gewesen. Die Verluste der Engländer werden auf 50 000 geschätzt. Der Grund, weshalb die Verluste der englischen Truppen so unverhältnismäßig groß waren, sei in dem Umstande zu suchen, daß ihren Truppen namentlich den Indern, die Aufgabe zu-

geteilt worden war, den heftigsten deutschen Angriffen zu widerstehen. Seit Ausbruch des Krieges hätten die Engländer einen gesamten Verlust von 84 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen gehabt.

— Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Nur eine deutsche Armee war in der Lage, diesen Ausbruch der Kämpfe in Südpolen herbeizuführen. Die Art, wie die Deutschen sich gegen Menschenwälle der Russen warfen, als sie sich eingeschlossen sahen, war unbeschreiblich. Was den deutschen Soldaten noch besonders geholfen haben soll, war die angebliche Rede des Kaisers, in der er versicherte, daß mit der Einnahme Warschaws der Krieg vorüber sein würde, daß Polen eine Kriegsentschädigung von 40 Millionen Mark würde zahlen müssen. Auf diese Weise entging die deutsche Armee einem Sedan. Die Russen kämpften hervorragend, aber da sie nicht genügend Truppen hatten, um die Deutschen gänzlich umzingeln zu können, gelang der Durchbruch. Auch litten die Russen sehr unter der furchtbaren Kälte.

— Aus Budapest wird gemeldet, daß nach dem Pestl Hirslap man bei den Aufbaumarbeiten auf den Schlachtfeldern im Bepflanzungsbezirk auch eine Anzahl russischer Vorderlader gefunden hat, woraus wohl der Schluß gezogen werden darf, daß sich in der russischen Armee bereits ein Waffenmangel bemerkbar macht.

— Was nach den letzten Meldungen nicht mehr zweifelhaft sein konnte schreibt: Die „Leipz. Neut. Nachr.“ scheint nun zur Tatsache geworden zu sein: Seit Mittwoch vormittag tobt an der Pserlinie um Opern eine neue Schlacht. Seit Wochen haben unsere Armeen, wie auch die Gegner, mit allen Mitteln an der Befestigung und Vervollkommnung ihrer Stellungen gearbeitet, neue Truppen und Geschütze wurden in Massen herbeigeführt und nach den englischen Berichten sollen sich auf den verhältnismäßig kleinen Raum an 1 1/2 Millionen Kämpfer zusammengedrängt. Wieder haben unsere Regimenter die Offensive ergriffen, ein Beweis, daß die deutsche Heeresleitung ihre Vorbereitungen vollständig hatte und den Zeitpunkt zum allgemeinen — und hoffentlich letzten — Ansturm gegen die englisch-französischen Stellungen für gekommen erachtet. Wie lange das Ringen anhalten wird? Diese Frage kann zur Stunde nicht beantwortet werden. Wir wissen nur, daß der Feind neue Kräfte herangezogen hat. Wir wissen nur, daß dieser Kampf die Entscheidung zu bringen vermag und voranschreitlich bringt. Die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz schienen — ebenso wie im Osten — den Höhepunkt erreicht zu haben. Tage stehen bevor, an denen wir Daseinsgebliebenen den Atem anhalten. Aber nichts vermag das Vertrauen in die Tüchtigkeit unserer Heeresführer, in den Todesmut unserer Truppen zu erschüttern, festeste steht unser Glaube auf den Sieg unserer Waffen, einen Sieg

der zugleich über Englands ferneres Schicksal entscheiden muß. Die Engländer wissen dies genau. Und so ist es den möglich, daß sie gleichzeitig mit ihrem Heer die Flotte ins Gefecht schicken und Angriffe auf die belgische Küste versuchen werden. Aber wie bereits am Mittwoch angeführt, besteht wenig Wahrscheinlichkeit, daß diese Angriffe irgendwelchen entscheidenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse ausüben vermögen. Auf der übrigen Front sind unsere Truppen inzwischen nicht untätig gewesen. In den Argonnen wurden weitere Fortschritte erzielt, vor allem aber soll die Lage von Reims hoffnungslos geworden sein. Da diese Nachrichten aus französischer Quelle stammen, haben wir keine Ursache, ihr zu misstrauen. Denn man entschließt sich bekanntlich in Frankreich erst zur Bekanntgabe ungünstiger Nachrichten, wenn eine Katastrophe bevorsteht. Die nächsten Tage schon werden uns hoffentlich erfreuliche Kunde aus dem Westen bringen.

Budapest. Der Pestl Hirslap meldet aus Semlin: Die schweren Geschütze unserer Monitore begannen vor einigen Tagen, die Festung Belgrad unter heftiges Feuer zu nehmen. Ihre ausgezeichnete und kräftige Arbeit hatte bald darauf Erfolg. Die 28-Zentimetergeschütze des Feindes die französischen Ufersprünge sind, wurden zum Schweigen gebracht. Ihre Wertschätzung erlitt schwere Verluste. Als die spähenden Posten den Bericht über die vernichtende Wirkung unserer schweren Geschütze erstattet hatten, vollführten unsere aus dem Semliner Ufer stehenden Truppen eine Bravourleistung. Sie legten über die Donau, gelangten nach der Jägerinsel und von dort in die feindliche Hauptstadt. Am Mittwoch früh, noch während der heftigsten heftigen Kanonade, begann der Uebergang unserer Truppen auf der Eisenbahnbrücke, die für den Fußgänger hergestellt worden war. Inzwischen warfen die bei der Jägerinsel eingedrungenen Truppen die Serben aus ihren nächst dem Bahndamme gelegenen Deckungen heraus und nahmen Topfender sowie den ganzen Westteil der Stadt. Zugleich drang jener Teil unserer Truppen in die Stadt, der nach der Einnahme von Obrenowatsch an der Save entlang vorgedrückt war. Unsere Truppen begannen noch im Laufe des Tages die Herstellung einer Schiffbrücke. Die von der Heeresleitung zur Verfügung gestellten Schiffe sind von Neufay nach Semlin unterwegs, um bei der Abwicklung der Transporte behilflich zu sein.

Amsterdam. Aus den letzten Berichten aus Pretoria geht hervor, daß eine wahre Treibjagd auf Dewet vorgenommen worden ist. An der Verfolgung haben teilgenommen eine Automobilabteilung unter dem Obersten Jordan, ferner die Kommandos von Middleburg, Leydenburg, Warburton und Karolina. Am 27. November war schon ein Teil der Streitmacht Dewets unter dem Kommando von G. Wolmaran gefangen genommen worden. Dewet hatte diese Abteilung am Tage vorher verlassen und war weiter westwärts gezogen. Die Verfolgung wurde dann mit aller Energie fortgesetzt. Am 1. Dezember holte der Oberst Brits Dewet auf dem Bauernhof Waterburg ein. Nachdem dieser Bauernhof umzingelt war, ergab sich Dewet mit 52 seiner Anhänger, ohne einen Schuß abzugeben.

Vertikales und Sächliches.

Ottendorf-Ottella, 5. Dezbr. 1914.

—M. In vielen Zeiten möchte sich jeder immer wieder einmal daran erinnern, wie es vor einem Jahrhundert in Deutschland und besonders in unserer Heimat ausah. Einmütig erhob sich ja auch damals das Volk, den Eroberern der deutschen Bau und ungültig das Handwerk zu legen und in großartigem Opfersinn gab jeder das letzte hin, um der Heimat Frieden und neue Wohlfahrt zu erringen. Doch ein unbarbarischer Krieg im Lande hatte alles, was durch Fleiß und Arbeit in Jahrzehnten aufgebaut worden war in kurzen Monaten bitterer Not vernichtet. Wohlhabendheit war ein sagenhafter Begriff geworden und Städter wie Bauer waren froh, wenn sie überhaupt noch ein Obdach für sich und ihre Kinder und die notwendige Nahrung besaßen. Von allen Seiten ausgefogen, war das unglückliche deutsche Land und nicht zuletzt das jetzige Königreich Sachsen am Rande des tiefsten Elendes angelangt. Und heute? Wieder von zahllosen Feinden bedroht, steht sich benachteiligt wegen des größten wirtschaftlichen Aufschwungs, den je ein Volk erlebt hat, sieht Deutschland heute da. Aber nicht wie damals als Krännersfeld und Elände der Armut, sondern trotz größerer Opferkraft und reich, mit wachsenden Gemeinwesen und wohlbestelltem Feldern, ein furchtbarer Gegner, den so Gott will, niemand niederringen wird. Aber: heute vielleicht noch mehr wie damals, wäre unser herrliches Vaterland dem Untergange geweiht, hätten wir nicht die glorreiche Armee, die mit starkem Schwert die Feinde von den Landesgrenzen vertriebt. Darum heißt heute das Gebot: Dankbarkeit gegen alle die da draußen kämpfen. Aber nicht nur Dankbarkeit von heute auf morgen, sondern das Geldoni, nie unsere Kriegern daß zu vergessen, was sie für uns getan haben und noch täglich zu tun bereit sind. Und jeder, dem es zu Weihnachten vergönnt ist, im sicheren, vor Feinden geschützten Heim das Fest der Liebe zu verbringen zu dürfen, der denke daran, wie unendlich viel er unseren braven Truppen verdankt und handle danach!

K a d e t e n. Bestohlene Liebesgaben wollte ein Baderlehrling von hier seinem Lehrgesellen ins Feld schicken. Beim Frühstüdtrogen stieg er durch ein Oberlichtfenster in ein Restaurant ein und entwendete Geld und Zigaretten, um auch Liebesgaben verschicken zu können. Durch die Sicherheitsorgane wurde er bei einem neuen Versuch, in das Restaurant einzusteigen, auf frischer Tat ertappt.

M i s e n. Einen schrecklichen Tod fand am Donnerstag mittag gegen 2 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof die Ehefrau des Bäckermeisters Beuthler. Die Anfang der 30er Jahre stehende Frau hatte infolge eines Gespräches die Aufsichtszeit übersehen, sie wollte dann mit einer Bekannten den bereits im Gange befindlichen Zug besteigen und kam dabei unter die Räder, die ihr den Kopf zermalmten.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 6. Dezember 1914.

Ottendorf-Ottella.

Vorm. 1/10 Predigtgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Abendkommunion.
Herr Pfarrer Rilian-Domnig.

Weddingen.

Vorm. 1/9 Uhr Besogottesdienst der Predigtgottesdienst fällt aus.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/9 Uhr Besogottesdienst der Predigtgottesdienst fällt aus.

Grosser Weihnachts-Verkauf in allen Abteilungen!

Trotz Preissteigerung von 10 bis 50 Prozent verkaufe ich zu alten Preisen solange der Vorrat reicht.

Baldiger Einkauf ist sehr zu empfehlen.

Mäntel, Kostümröcke, Blusen, Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Waschstoffe, Wollwaren, Bettwäsche, Leibwäsche, Tischwäsche, Teppiche, Gardinen, Linoleum usw. usw.

Modewarenhaus Guido Wünsehe, Radeberg, Hauptstrasse 19.



Am 8. November fiel im Kampfe für das Vaterland in der Schlacht bei Ypern unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Hermann Fritz Haase

Gefreiter im 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 1. Komp.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an
Ottendorf-Okrilla, 4. Dezember 1914.

Familie Longin Worm

Vater z. Zt. im Felde
und Frida Schäfer.

Wer mutig für sein Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ewig Monument.
In treuen Herzen seiner Landesbrüder,
Und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder.
Tief sind unsere Wunden und gross ist unser Schmerz
Ruhe sanft du edles Herz.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 12. Oktober in Charleroi unser lieber guter hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Kurt Hugo Zscheisehler

Reservist im Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regt. Nr. II, 12 Komp.

Ottendorf-Okrilla, im November 1914.

Im tiefsten Schmerze

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Allg. Ortskrankenkasse Kloßsche u. Umg.

Die Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses unserer Kasse werden hierdurch zu der
Freitag, den 11. Dezbr. 1914, nachm. 3/4 6 Uhr
im Restaurant „Weisses Roß“, Kloßsche, Königsbrückerstrasse 71, stattfindenden

Ausschuss-Sitzung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Krankenordnung.
2. Wahl des Rechnungsausschusses.
3. Voranschlag für 1915.
4. Beschlussfassung über Einführung eines Beitragsmahnvorfahrens.
5. Satzungsantrag.
6. Nachtrag zur Dienstordnung.
7. Sonstiges.

Kloßsche, am 2. Dezember 1914.

Der Vorstandsvorsitzende,
Hermann Stelzer.

Banntmachung!

Genossenschaftsversammlung

der Unterhaltungs-Genossenschaft für die Kleine Röder.

Sonntag, den 6. d. M. nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Schwarzen Roß in Ottendorf.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht des Schatzmeisters.
 2. Wahl der Rechnungsprüfer.
 3. Beschlussfassung über Heranziehung der Anlieger von der Kgl. Amtsh. Kamenz, die der Unterhaltungs-Genossenschaft noch nicht angehören.
 4. Haushaltsplan für 1915.
 5. Anträge, die rechtzeitig eingegangen sind.
- Einer recht regen Beteiligung der Mitglieder entgegensehend
zeichnet Hochachtungsvoll
der Vorstand.

Vermischtes.

Dresden. In dem Hintergebäude des Grundstückes Grüne Straße 18/20, wo sich im Keller und Erdgeschoss die Akkumulatorenfabrik von Alfred Lischer und im 1., 2. und 3. Obergeschoß die Musikinstrumentenrohre handlung der Firma Hahn & Co. befindet ist am 2. Dezember gegen 1/3 3 Uhr nachm. ein ein Schadenfeuer ausgebrochen. Das Feuer ist im Erdgeschoß im Durchgange zum Backraum der Firma Hahn & Co. entstanden. Ein Lehrling hat — wie die Kriminalpolizei feststellte — um seinen Spirituskocher anzuzünden, ein zusammengehaltetes Papier an einer Gasflamme angebrannt und über Schritt mit diesem Zibibus den Durchgang zum Backraum, wo sich größere Mengen Holzwohle befanden haben. Brennende Papierstücke fielen zu Boden und entfachten ein helles Feuer, das sich rasch durch die Treppe und den Fahrstuhl nach auf das 1. und 2. Obergeschoß ausbreitete. Durch den Brand ist ein großer Gebäude- und Materialschaden entstanden, dessen Umfang sich noch nicht schätzen läßt. Die Feuerwehr ist bis in den späten Nachtstunden mit der Unterdrückung des Brandes beschäftigt gewesen. Der fahrlässige Brandstifter ist gefänglich.

Schlachtwiehmart zu Dresden
am 8. Dezember 1914.

Num- trieb Stadt	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg	
		Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
271	Rohsch	39—56	81—97
95	Füllen	37—53	79—93
131	Kalben und Kühe	23—52	65—93
915	Rälber	40—47	65—87
653	Schafe	36—50	78—100
2628	Schweine	50—60	66—76

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“.

Millionen
gebrauch-
te gegen
Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Nasarrh, schmerzenden Hals,
Reuchhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen

jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende
feinschmeckende Bonbons.
Packt 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 10 Pfg., kein Porto.
In Apotheken sowie bei:

Max Herrich
Ottendorf-Okrilla.

Feldpost - Briefe

enthaltend 5 Stück Cigarren

— bestes Fabrikat —

empfiehlt als äußerst preiswert
Hermann Rühle.

Der Kampf um die Küste

auf dem westlichen Kriegsschauplatz und die ungeheueren Truppenbewegungen in Frankreich finden am besten ihre Verfolgung auf der soeben erschienenen

Kriegskarte von Frankreich

In Grösse von ca 80:105 cm zeigt sie die Gebiete zwischen Bremen im Osten und Vannes im Westen, Helgoland-Hull im Norden und Toulon im Süden. Sie enthält also vollständig

Frankreich
Belgien
Niederlande

den Kanal mit der Strasse von Dover (Calais), sowie den Südtteil von England bis Hull-Sheffield im Norden. Die Karte ist in sechs Farben gedruckt, die Festungen und Ports der Feinde sind „Rot“ auffällig markiert. Der grosse Masstab gestattet eine reiche Beschriftung. Die Rückseite der Karte enthält die

Kriegskarte von Mitteleuropa

in bekannter farbiger Ausführung, vereinigt damit zwei Kriegskarten in einer.
Preis Mk. 1,—

empfiehlt Buchhandlung Hermann Rühle.

Montag oder Dienstag treffen auf Station
Ottendorf zwei Waggons gute mehrtreische

Kartoffeln

verlesene und unverlesene ein und empfiehlt
billigst

Max Herrich.

Bestellungen werden im Voraus entgegen-
genommen.

Pianos und Flügel,

neu und gebraucht, sowie Harmoniums
preiswert zu verkaufen. Gebrauchte Pianos
w. m. in Zahlung gen. Miet-Pianos werden
zu mäßigen Preisen abgegeben.

August Förster, Löbani. Sa. Tel. 2.

Spielkarten

empfiehlt
Buchhandlung H. Rühle.